



STAMM DER FAMILIE LAHMEYER
Sudweyher Linie aus Bassum

Der LAHOF ist der Stammsitz der Familie LAHMEYER. Ein 600 Morgen großer Hof, der zu Klein Ringmar gehört, einer Gemeinde der Stadt Bassum, 25 Klm südl. von Bremen. Heinrich LAHMEYER ist der heutige Besitzer, der allein mit seiner Familie den Hof bewirtschaftet.

Pastor Horst Lameier - Delmhorster Linie - hat die Geschichte des LAHOFs und den Namen LAHMEYER im Wandel der Zeit in seinem Band: DIE "LAMEIER" festgehalten. Wir haben ihm für seinen Einsatz und für die Forschungsergebnisse zu danken.

"Seine früheste Erwähnung findet der Hof in den Hoya-schen Urkundenrollen des 14. Jahrhunderts. Es heißt dort um 1375 : "Dit is dat gued dat gehleggen is ouer der sture by der hunte lank, dat to herschop van Nygenbruchusen hort. U.a.: drehus to lutteken Ringmar, en hus tom la". Wann, wie und von wem dieses genannte " hus " / Hof in Besitz genommen wurde, ist nicht bekannt. Erst 1563 wird sein Besitzer " de LAMEIGER " urkundlich genannt. Im Jahre 1575 nochmals als Lüdecke LAMEIGER und 1582 heißt es: " LAHMEYER to Ringmar".

Ab 1593 erscheint dann immer wieder ein Roleff LAHMEYER. Er wird der Sohn von Lüdecke LAMEIGER / LAHMEYER sein.

Horst LAMEIER schreibt u.a.: "Mit Beginn der Kirchenbücher von Bassum 1659 lassen sich einwandfreie genealogische Daten erstellen. Zu Beginn des Jahrhunderts ist noch Roleff Besitzer des Hofes. Der genaue Übergabetermin an seinen Sohn Johann ist nicht bekannt. 1657, 1659 heißt es in einer Kornzinsrechnung " Roliff itzo Johann ". Die Übergabe muß also kurz vorher erfolgt sein.

FAMILIE LAHMEYR
Sudweyher Linie aus Bassum

I.

Lüdecke LAHMEYER
erstgenannt: 1575 u. 1586
Besitzer des Lahof / Bassum

II.

Roleff LAHMEYER
um 1600
Besitzer des Lahof

III.

Johann LAHMEYER
gen. 1630
Lahof-Besitzer
* 1690

IV.

Johann Friedrich LAHMEYER
* 1630 † 1693 ?
kam aus Bassum und übernahm 1662
die Organistenstelle in Kirchweyhe

V.

Heinrich Wilhelm LAHMEYER
* 1665 † 1725

Organist und nachweislich
ab 1683 erster Lehrer in
Sudweyhe

VI.

Johann Friedrich LAHMEYER
24.6.1709 bis 20.2.1790

Leher und Organist
in Sudweyhe

VII.

Johann Heinrich LAHMEYER
4.1.1737 bis 20.6.1813

Lehrer und Organist
in Sudweyhe

VIII.

Johann Friedrich LAHMEYER
31.5.1770 bis 22.5.1850
Sudweyhe Hannover

Lehrer und Organist
Musiklehrer am Lehrerseminar
in Hannover

IX.

Friedrich Gustav LAHMEYER
5.5.1827 bis 8.1.1915

D.theol.Dr.Dr.phil.,Geh.Oberreg.-Rat
Direktor des königl.Provinzial-Schulkollegium
Kassel

Söhne: 1, Heinrich Albert Ludwig
2, Wilhelm Karl Hermann

X,1

Heinrich Albert Ludwig LAHMEYER
23.3.1855 bis 11.3.1928

Prof.Dr.phil., Oberstudienrat
in Fulda und Kassel

XI. 1,1

Eduard Hermann Gustaf LAHMEYER
7.7.1889 bis 20.4.1968
Rossleben Detmold

Gerichtsassessor,Regierungsrat
Bürger-u.Oberbürgermeister
von Kassel,1926 bis 1945

Söhne: 1, Friedrich Wolf-Dietrich
2, August Ludwig Eberhard

FAMILIE LAHMEYER

SUDWEYHER LINIE

1995

Zur SUDWEYHER LINIE der FAMILIE LAHMEYER gehören heute die Urenkel im Mennesstamm von Friedrich Gustav LAHMEYER geb. am 5.5.1827 in Hannover, Ahn der IX. Generation.

XI. 1,1,1

Friedrich Wolf-Dietrich LAHMEYER
geb. 22.7.1918 in Kassel
Verw.-Angestellter, Sömmerda/Thür.

XI. 1,1,2

August Ludwig Eberhard LAHMEYER
geb. 29.4.1920 in Kassel
Ind.-Kaufmann, Waldsolms/Hessen

XI. 2,1,1

Friedrich Hermann LAHMEYER
geb. 20.8.1947 in Pforzheim
Dr.med.prakt.Arzt, Sontheim

XI. 2,1,2

Wilhelm Gottfried LAHMEYER
geb. 20.8.1947 in Neuenbürg
Dipl.-Ingenieur, Ulm

Diese o.a. Namensträger sind berechtigt, das von Eberhard LAHMEYER am 5.5.1994 gestiftete Wappen der FAMILIE LAHMEYER zu führen.

Dieser Hofbesitzer Johann LAHMEYER könnte der Vater von Johann Friedrich LAHMEYER sein, der urkundlich 1662 Bassum verlassen hat, um die von Dietrich Frese angebotene Organistenstelle in Kirchweyhe zu übernehmen. Da die Kirchweyher Kirchenbücher durch einen Brand 1776 vernichtet wurden, können wir das Leben dieses Mannes nicht verfolgen. Wir nehmen an, daß Johann Friedrich LAHMEYER von 1630 bis 1692 gelebt und in Kirchweyhe bis zu seinem Tod als Organist tätig gewesen ist.

Kirchweyhe und Sudweyhe liegen eng beieinander. Später wurden diese Orte zusammen mit anderen Gemeinden zu Weyhe. Weyhe liegt unmittelbar südlich vor den Toren von Bremen.

Zuerst war ich der Meinung, daß Johann Friedrich LAHMEYER 1671 seine Organistenstelle aufgegeben hat, um a.d. Loge als Kirchenjurat u.a. tätig zu sein. Diese Vermutung muß falsch sein. Horst Lameier erwähnt in seiner Familiengeschichte Seite 35: "Friedrich LAHMEYER, Eltermann, Provisor 1671 - 1692, Kirchenjurat a.d. Loge (Joh. Friedr.? Wappen geharnischer Arm) geb. 1630, gest. 1692." Die an anderer Stelle genannten Ehen und Kinder geben nach nochmaliger Überlegung keinen Anlaß zu glauben, daß dieser Friedrich LAHMEYER identisch ist mit unserem Ahn Johann Friedrich LAHMEYER aus Kirchweyhe. Möglich, daß beide Vettern sind. So wollen wir annehmen, daß Johann Friedrich beigegebener Zeit die Organistenstelle an seinen Sohn Heinrich Wilhelm LAHMEYER übergeben hat.

Heinrich Wilhelm LAHMEYER lebte 1665 bis 1725 in Sudweyhe, spielte die Orgel in Kirchweyhe und wurde 1683 der erste Schulleiter / Lehrer in Sudweyhe. In der Geschichte der Schulen von Sudweyhe schreibt Rektor Kunze 1963: "Als die erste Schule in Sudweyhe eingerichtet wurde, stellte man den Organisten Heinrich Wilhelm LAHMEYER als Schulmeister ein. Ihm folgte sein Sohn Johann Friedrich LAHMEYER, der nach dem Großvater benannt war und seine Ausbildung wohl beim Vater erhalten hatte. Auch sein Nachfolger wurde wieder ein Sohn, Johann Heinrich LAHMEYER."

Die Schulgeschichte spricht von der Lehrerdynastie der LAHMEYER, die wie folgt aussah:

1. Heinrich Wilhelm LAHMEYER 1683 - 1725
2. Johann Friedrich LAHMEYER 1725 - 10.2.1790
3. Johann Heinrich LAHMEYER 1790 - 1795

Johann Friedrich wurde am 24.6.1709 geboren und starb am 20.2.1790 gleichfalls in Sudweyhe. Er war mit Levine Christina Sahling aus Nienburg verheiratet. Diese Daten sind urkundlich bekannt. Allerdings liegen die Namen der Kinder in Gänze nicht vor. Wie schon erwähnt, übernimmt sein Sohn Johann Heinrich von ihm die Organisten und Lehrerstelle in Kirch- bzw. Sudweyhe.

Johann Heinrich LAHMEYER ist der Letzte der Sudweyher Linie, der in Sudweyhe als Lehrer und Organist gedient hat. Er wurde am 4.1.1737 geboren und lebte bis 20.6.1813 und war mit Charlotte Anna Magdalena LEHMKUHL aus Riede verheiratet. Seine Geschwister sind nicht bekannt. Wohl übernahm er nach dem Tode seines Vaters die Lehrerstelle in Sudweyhe. 1795 mußte ^{er} diese aber bereits aus dem uns bekannten Gründen aufgeben. Er blieb aber bis zu seinem Tode Organist in Kirchweyhe.

Johann Friedrich LAHMEYER wurde am 31.5.1770 in Sudweyhe geboren. Nachdem keine Hoffnung bestand, als Schulleiter in Sudweyhe zu wirken, verließ er die Heimat und zog nach Hannover und heiratete 1803 Justine Luise Dorothea BURGHARD. Beide hatten 3 Töchter und 3 Söhne. Über das Leben dieses Mannes hat sein Sohn Friedrich Gustav viel geschrieben.

Johann Friedrich war hoch musikalisch und ein ausgezeichneter Pädagoge. Aus Sudweyhe kommend, bekam er eine Lehrerstelle an einer Rektorschule, bekam die Organistenstelle an der Ägidienkirche, komponierte Kirchenmusik und war später Musiklehrer am Lehrerseminar. Joh. Friedrich starb am 22.5.1850 in Hannover.

Johann Friedrich LAHMEYER war der fünfte Organist im Mannesstamm der Familie LAHMEYER in Folge in Sudweyhe. An ihr Wirken erinnern die Orgelpfeifen im Wappen der Familie LAHMEYER.

Friedrich Gustav LAHMEYER , am 5.5.1827 in Hannover geboren, war das jüngste Kind. 1854 heiratete er seine Kusine Emilie Burghard aus Lüneburg, die bereits 1859 starb. Kinder: Ludwig und Hermann. Er war in 2. Ehe mit Auguste Geffers aus Göttingen verbunden. Kinder: 3 Töchter.

Gustav studierte in Göttingen und promovierte zum Dr. phil., wurde Hilfslehrer, dann Oberlehrer in Hannover, kam als Konrektor an das Johanneum in Lüneburg, wechselte 1866 nach Lingen und führte als Direktor das Gregorianum. Zwei Jahre später wiederum als Direktor des Andreanum zu Hildesheim. 1873 berief man Gustav nach Kiel bzw. Schleswig, wo er als Königl. Provinzial-Schulrat bis 1883 wirkte. Mit zunehmenden Alter vertrug Gustav das rauhe Klima in Schleswig nur schwer. Er bat um seine Versetzung nach Kassel und übernahm dort das Königl.-Prov.-Schulkollegium, wurde der erste Direktor des damals im Jahre 1885 neu errichteten Königl.-Pädagogischen Seminars, Kassel und 1898 Direktor der Königl. Wissenschaftl. Prüfungskomm., Marburg. Erst 1904. mit 77 Jahren bat Friedrich Gustav LAHMEYER um seinen Ruhestand, der zugleich mit der Ernennung zum Ehrenmitglied des Königl.-Provinzial-Schulkollegiums gewährt wurde.

Gustav Friedrich starb am 11.1.1915 in Kassel im Alter von 88 Jahren.

Am 12. Okt. 1876 wurde der Bund der Familie Burghard von den 4 Söhnen und den zwei Schwiegersöhnen von Georg Ludig BURGHARD, Lüneburg gegründet. Gustav, zu der Zeit in Kiel, wurde Senior der KIELER LINIE.

Heinrich Albert Ludwig LAHMEYER wurde am 23.3.1855 in Hannover als ältester Sohn geboren. Heiratete 1886 Ella VIEHMANN aus Kassel. Kinder: Eduard Hermann Gustaf und Hedwig.

Wie sein Vater, studierte und promovierte Ludwig zum Dr. phil. 1883 wurde er am Lyzeum Friedericianum als ordentl. Gymnasiallehrer angestellt, wechselte 1885 von Kassel nach Zeitz, 1889 nach Rossleben, wo er in der Klosterschule die Erste Oberlehrerstelle hatte. 1891 erhielt er das Patent als Professor.

1895 bat Ludwig um Versetzung nach Fulda. Dort wirkte er bis 1908 als Oberlehrer bzw. Oberstudienrat. Von 1908 bis zur Versetzung in den Ruhestand 1919 war Ludwig Oberstudienrat und stellv. Direktor am Wilhelms Gymnasium zu Kassel.

Ludwig starb am 11.3.1927 in Kassel.

Mit Heinrich Albert Ludwig LAHMEYER wurde die ununterbrochene Lehrerfolge im Mannesstamm der Sudweyher Linie - V. bis X. Generation - unterbrochen.

Eduard Hermann Gustaf LAHMEYER wurde am 7.7.1889 in Rossleben geboren. Er machte in Fulda sein Abitur, studierte Jura in Freiburg, Berlin und Marburg (1. Staatsexamen). Als Leutnant der Reserve nahm er am 1. Weltkrieg als Artillerist im Rahmen einer hessischen Division teil. 1920 machte Gustaf sein 2. Staatsexamen und wurde zum Gerichtsassessor ernannt. Von 1922 bis 1925 Direktor (Regierungsrat) des Ref.-Waisenhauses. Umzug nach Berlin, Versetzung in das Kultusministerium. 1926 Wahl zum Bürgermeister der Stadt Kassel. Mitglied der Deutschen Volkspartei. 1933 Wahl zum Oberbürgermeister der Stadt Kassel. Wegen Schwierigkeiten mit der Kurh. Parteileitung der NSDAP, Beurlaubung von 1940 bis 1943. Kreiskommandant in Frankreich, Leiter der dtsh. Wehrwirtschl. Kommission in Rumänien und anschließend nach Ausbildung, Übernahme einer Heeresküstenart.-Abtlg. (Beförderung zum Major der Reserve). Einsatz westl. Noworossisk im Kaukasus. Im Juni 1943 wegen schwerer Erkrankung an der Front, Einweisung in ein Lazarett und nach Gesundung Entlassung aus dem Wehrdienst. Nach der Zerstörung von Kassel am 23.10.1943 Übernahme der Geschäfte des Oberbürgermeisters. 4. April 1945 Übergabe der Stadt an die Amerikaner, danach Inhaftierung. Tätig bis zu seiner bedingungslosen Entlassung als Block- und Compoundleiter. In Detmold, der Heimatstadt seiner Frau, fand er Aufnahme und Arbeit. 1948 Hauptgsch.-Fhr. des ev. Hilfswerkes, dann hauptamtlicher Mitarbeiter in der Gesch.-

Führung des Deutschen Jugendherbergsverbandes, erst in Hilchenbach, dann in Detmold. Nach der Gewährung der Bürgermeisterpension, scheidet Gustaf aus dem aktiven Berufsleben. Ab 1952 ist er ehrenamtlicher Verw.-Direktor des Diakonissenhauses in Detmold, wird Mitglied der Landessynode Westf.-Lippe und Treuhänder für Deckungsstock Ev.-Familienfürsorge. 1953 erhält Gustaf die Oberbürgermeisterpension. 1954 wird er Vorsitzender des Aufsichtsrates der Lippischen Wohnungs- und Siedlungsgem., Detmold und wird zum Schatzmeister des Gustav-Adolf-Werkes gewählt. Ab 1952 ist er Ratsherr (CDU) der Stadt Detmold und Kreistagsabgeordneter.

An seinem 75. Geburtstag legt er alle seine vielseitigen Ehrenämter nieder und wird an diesem Tage allseitig geehrt. Am 20. April 1968 starb Gustaf LAHMEYER im Alter von 79 Jahren in Detmold.

Gustaf LAHMEYER war mit Lonny Knöner aus Detmold verheiratet. Beide hatten 3 Kinder:

- | | |
|------------------|------------|
| 1. Elfriede | 23.10.1915 |
| 2. Wolf-Dietrich | 22.7.1918 |
| 3. Eberhard | 29.4.1920 |

August Ludwig Eberhard LAHMEYER wurde am 29.4.1920 in Kassel geboren. Nach seinem Abitur meldete er sich 1939 freiwillig zum Wehrdienst und kam zum Traditions-Artillerie-Regiment -dem A.R.29 - Bereits Anfang 1940 lernte Eberhard während seiner Rekrutenausbildung in Erfurt seine spätere Frau, Ingeborg Riedel aus Erfurt, kennen, die er im April 1944 heiratet. Eberhard wird akt. Offizier und nach seiner Beförderung zum Leutnant -April 1941 erfolgt sein Fronteinsatz im Rahmen der 29. Inf.-Div. (mot) in Russland. Infolge einer Verwundung entgeht Eberhard dem "Stalingrader Schicksal". Nach Neuaufstellung seiner angeschlagenen Division kämpft er als Oberleutnant und Battr.-Chef bis zum Kriegsende in Italien und wird am 1. Okt. 1945 aus dem Wehrdienst bzw. Gefangenschaft entlassen.

Eberhard holt seine Frau aus Erfurt. Beide gehen in den "Westen". In Marburg erhält er eine Arbeitserlaubnis und wird Laborleiter bei "Foto Marburg" (Kunstgesch. Seminar der Uni. Marburg). 1950

macht Eberhard mit einer Sondergenehmigung die fotogr. Ge-
hilfenprüfung, wird danach selbständig und arbeitet von 1952
bis 1954 als Bildreporter. Wieder mit einer Sondergenehmigung
besteht Eberhard die Meisterprüfung des fotogr. Handwerks und
folgt einem Ruf der Firma ADOX-Fotowerke in Frankfurt. Zuerst
als techn. Assistent und Mitglied des Betriebsrates, ab 1957
Verkaufsleiter Fotopapiere Deutschland. Nach Übernahme der
ADOX-Fotowerke durch den US-Konzern DuPont de Nemours erfol-
gen Tätigkeiten in Verwaltung und Produktion. Ab 1968 im Ver-
kauf "Röntgen" Deutschland, 1972 als Verkaufsleiter Schweiz und
von 1975 bis 1984 wieder als Verkaufsleiter im Raum Hessen /
Franken mit Sitz in Würzburg tätig.

Seine Pensionszeit beginnt ab Juli 1984. Sein Domizil ist
Kürnach bei Würzburg. Er beginnt seinen vielseitigen Inter-
essen auf dem fotografischen, militärpolitischen und kirchli-
chen Gebiet nachzugehen. Wird Kirchenvorsteher, ist 1. Vorsit-
zender eines Fördervereins und nimmt mit Erfolg an Fotowett-
bewerben auf nationaler und internationaler Ebene teil. Er ließ
sich in die Pflicht nehmen und leitet heute noch die Kriegs-
kameradschaft seiner ehem. Art.-Abteilung, der er von 1939 bis
1945 ohne Unterbruch angehörte.

Kurz vor seinem 75. Geburtstag zieht Eberhard mit seiner Frau
nach Waldsolms, zurück ins Hessenland bzw. sein Heimatland, in
die unmittelbare Nähe der jüngsten Tochter Barbara.

Die Kinder:	1. Wolfgang	5.5.1948
	2. Angelika	4.9.1950
	3. Barbara	11.3.1957

Mit dem einzigen Sohn von Gustav Wolfgang LAHMEYER - Stefan
LAHMEYER geb. 9.8.73 - ist der Fortbestand der Sudweyher Linie
der Familie LAHMEYER in der XIII. Generation gesichert.

Waldsolms, 4.7.95

Eberhard LAHMEYER

STAMM DER FAMILIE LAHMEYER

Weyhe-Hannover Linie

Lüdecke LAHMEYER

erstgenannt: 1575 u. 1586
Lahof / Bassum



Roleff LAHMEYER

geb.? bis 1668
Eigentümer des Lahofs

verh. mit Ilsche KÖSTER
1606 bis 1675
aus a.d. Loge / Bassum



Johann Friedrich LAHMEYER

1630 bis 1692

kam aus Bassum und übernahm 1662
die Organistenstelle in Kirchweye
und wirkte von 1671 bis 1692 a.d. Loge
als Eltermann, Provisor und Kirchenjurat



Heinrich Wilhelm LAHMEYER

1665 bis 1725

nachweislich der erste Lehrer und Organist
in Sudweye



Johann Friedrich LAHMEYER

24.6.1709 bis 20.2.1790

Lehrer und Organist
in Sudweye

verh. mit Levine Christina SAHLING
aus Nienburg



|
Johann Hinrich LAHMEYER

4.1.1737 bis 20.6.1813

Lehrer und Organist
in Sudweye

verh. mit Charl. Anna Magdal. LEHMKUHL
aus Riede

|
Johann Friedrich LAHMEYER

31.5.1770 bis 22.5.1850
Sudweye Hannover

Organist an der Aegidienkirche, Hannover
Lehrer und Musiklehrer am Lehrerseminar
verh. mit Justine Luise Dorothea BURGHARD
aus Hannover

|
Friedrich Gustav LAHMEYER

5.5.1827 bis 8.1.1915
Hannover Kassel

D.theol.Dr.Dr.phil., Geh.Oberreg.Rat
Direktor des Königl. Provinzial-Schulkollegium
tätig in: Hannover, Lüneburg, Lingen, Hildesheim
Kiel, Schleswig und Kassel

|
verh. mit Emilie Henriette BURGHARD
aus Lüneburg
|

Heinrich Albert Ludwig LAHMEYER
*1855 Hannover † 1927 Kassel
Professor, Dr.phil., Oberstud.-Rat

Hermann Wilhelm Karl LAHMEYER
*1857 Hannover † 1917 Kassel
Dr.jur., Amtsgerichtsrat

|
Eduard Hermann Gustaf LAHMEYER
*1889 Roßleben † 1968 Detmold
Gerichtsassessor, Oberbürgermstr.

|
Friedrich Ludwig LAHMEYER
*1888 Frankenb., † 1981 Wildbad
Dr.med., Badearzt in Wildbad

Führungsberechtigte Personen des Familienwappens nach Eintragung in
die Deutsche Wappenrolle

sind die Urgroßenkel von Friedrich Gustav LAHMEYER *1827 † 1915

bzw. die

Söhne von Gustaf LAHMEYER

und die

Söhne von Friedrich LAHMEYER

1.
|
Friedrich Wolf-Dietrich LAHMEYER
*1918 in Kassel, Verwaltungsangest.

1.
|
Friedrich Hermann LAHMEYER
*1943 in Pforzheim, Dr.med.prakt.Arzt

2.
August Ludwig Eberhard LAHMEYER
*1920 in Kassel, Ind.-Kaufmann
(Wappenstifter)

2.
Wilhelm Gottfried LAHMEYER
Dipl.-Ingenieur
*20.8.1947 in Neuenbürg / Württ.